

Kapitel 2.

Wie Perlguckelchen mit seinen Eltern zum Nachbar Maulwurf auf die Kirmes geht, und was sich da zuträgt.



In einem schönen Novembertage hatten nun Nachbar Maulwurf und Frau im Kartoffelfelde Gäste zur Kirmes geladen, dazu schöne Kuchen gebacken und für alles gesorgt, was den Gästen das Fest angenehm machen konnte. Auch an Perlguckelchens Eltern hatte der Postbote einen Brief gebracht, sie möchten ja nicht vergessen, am 15. November, abends 7 Uhr, zu einem einfachen Abendbrot beim getreuen Nachbar vorzusprechen, und sollten auch Perlguckelchen mitbringen, denn es seien auch viele jungen Gesellen beim Feste. Ei, da war niemand glücklicher über solche Einladung als Perlguckelchen; es konnte den Tag und den schönen Abend gar nicht erwarten, lief, ohne auch nur seine Eltern um Erlaubnis zu fragen, in tollen Sprüngen hinüber zum Hamster-Freund und nahm ihm das Versprechen ab, daß er es am Festtage bestimmt abholen wolle; und der Hamster war es mit Freuden zufrieden.

Perlguckelchen war nun in der Zeit viel artiger als sonst, aber nicht aus Liebe zu seinen Eltern, sondern weil es sonst nicht mit zum Nachbar Maulwurf gehen durfte.

Endlich kam der 15. November. Schon Nachmittag um 3 Uhr hatte der kleine Mäuselnabe keine Ruhe mehr, bis seine Mama ihn frisch gewaschen, gekämmt und sein Fellchen recht glatt gebürstet hatte, und nachdem auch die Nägel an den vier Füßchen recht sauber gepuzt waren, bekam er aus Mamas Truhe ein rotseidenes Bändchen um den Hals, damit er recht festlich aussehen sollte. Einen Hut setzte er aber nicht auf, denn die